

Beschlussvorlage Nr. B-003/2017

Einreicher:
Oberbürgermeisterin/Amt 41

Gegenstand:
Bewerbung der Stadt Chemnitz um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025

		Status	Beratungsergebnis		
			bestätigt	abgelehnt	ohne Empfehlung
Beratungsfolge (Beiräte, Ortschaftsräte, Ausschüsse, Stadtrat)	Sitzungstermine	öffentlich/ nichtöffentlich			
Kulturausschuss	05.01.2017	nicht öffentlich			
Stadtrat	25.01.2017	öffentlich			

Barbara Ludwig
Unterschrift

Die Vorlage hat haushaltsrelevante Veränderungen:

ja

nein

Produktsachkonto/Maßnahmenummer in Anlage 3 , Seite 10 benannt

Produktsachkonto (Aufwandskonto f. ErgHH; Auszahlungskonto f. Investition)

Maßnahmenummer

2	8	1	1	0	0	1	•	4	2	7	1	1	0	0	0

Gesamtaufwendungen/-auszahlungen für die Maßnahme

1,2 Mio EUR

Maßnahmenbezogene Erträge/Einzahlungen

EUR

Finanzbedarf ist

gesichert

nicht gesichert

Finanzielle Übersicht siehe Anlage 3 Seite 10

Gesetzliche Grundlagen:

Bereits gefasste Beschlüsse sind betroffen:

Beschlusnummer	Beschluss-Datum	Beschlussfassendes Gremium	aufzuheben	zu ändern

An der Erarbeitung der Vorlagen wurden beteiligt:

Beschlussvorschlag:

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, eine Bewerbung von Chemnitz um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 vorzubereiten und den Bewerbungsprozess gemäß den Konditionen im Konzept, Anlage 3 zu gestalten.

Der Stadtrat bestätigt die Einstellung der Mittel in den Planentwurf für die Haushaltsjahre 2017 und 2018 mit je 250 T € und mittelfristig für die Jahre 2019 und 2020 mit jeweils 350 T € sowie notwendige Sachkosten für die Unterbringung und Ausstattung.

Für das Kulturhauptstadt-Sekretariat sind zwei befristete Projektstellen gemäß Anlage 3 aufzubauen.

Die Leitung des Projektmanagements übernimmt Herr Ferenc Csák, Leiter des Kulturbetriebes.

Begründung:

Die Stadt Chemnitz hat gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft die Idee zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ erarbeitet.

Gereift ist die Idee, weil Chemnitz in Vielem exemplarisch für die Gegenwart und Zukunft Europas steht. Chemnitz hat in der Vergangenheit Brüche erlebt, tiefgreifende Veränderungen, und diese gemeistert. Das macht die Chemnitzerinnen und Chemnitzer zu „Transformationsexperten“. Die Stadt ist Schauplatz für den demographischen Wandel und die Herausforderungen, sich zu entscheiden, wie man ihn gleichzeitig annimmt und entgegentritt. Hier ist Chemnitz, manchmal zwangsläufig, Experimentierfeld. Dieses Experimentierfeld generiert Geschichten über Veränderung und Identität, über Generationenverständigung und über Nachhaltigkeit, sprich die Verantwortung der Älteren - die jetzt in der Bevölkerung die Mehrheit bilden - für die Zukunft der nachfolgenden Generationen.

Die Idee zur Bewerbung und die damit verbundenen strategischen Gedanken zur Entwicklung der Stadt reichen weit über das Jahr 2025 hinaus. Mit der Bewerbung und den Gedanken über die Zukunft von Chemnitz möchte die Stadt europaweit ein deutliches Signal für die jungen und jüngsten Generationen setzen.

Diskutiert hat die Stadt Chemnitz mit Bürgerinnen und Bürgern bei Einwohnerversammlungen, an einem eigens zu diesem Thema veranstalteten Debattentag, mit Chemnitzer Schülerinnen und Schülern, Studierenden der TU Chemnitz sowie in Workshops mit Akteuren aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Die Diskussionen und Gespräche haben gezeigt, dass sich die Idee der Bewerbung und ihr Nutzen für Chemnitz nicht für alle Bürgerinnen und Bürger sofort erschließen. Vertreter der Stadt konnten interessierte und kritische Fragen zur Bewerbung beantworten und sind einer großen Aufgeschlossenheit gegenüber der Idee begegnet – insbesondere dort, wo intensiver diskutiert und Argumente für und gegen eine Bewerbung abgewogen werden konnten. Weitere Informationen und Gespräche mit den Chemnitzerinnen und Chemnitzern sind auf dem Weg zu einer Bewerbung unerlässlich.

Zur Begründung der Bewerbung um den Titel „Europäische Kulturhauptstadt 2025“ hat die Stadt Chemnitz gemeinsam mit den genannten Akteuren folgende Chancen und Potenziale herausgearbeitet:

- **Kulturelles und stadtgeschichtliches Potenzial**
Chemnitz kann auf Persönlichkeiten und Leistungen aus Wissenschaft, Kunst, Industrie und Architektur verweisen, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind und Weltruf erlangt haben.
- **Gesteigerte Bekanntheit und positiver Imagewandel**
Mit der Bewerbung um den Titel wird sich Chemnitz profilieren und das Bild der Stadt – innen wie außen – positiv prägen. Die Programme und Beteiligungsprozesse werden die Stadt öffnen und beleben. Die Berichterstattung über die Stadt wird die Bekanntheit von Chemnitz massiv steigern und das Interesse an Chemnitz als Reiseziel, Wirtschaftsstandort und Lebensmittelpunkt erhöhen.
- **Förderung von Infrastruktur und städtebaulicher Entwicklung**
Die Um- und Neunutzung vorhandener Infrastruktur bietet ein hohes Entwicklungspotenzial für die Kultur und Kreativwirtschaft. Sie gibt Raum für Experimente und Innovation in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen und hat das Potenzial, Verkehrsprojekte zu befördern, die für die weitere Entwicklung der Stadt unabdingbar sind.

Historisch betrachtet war die Stadt Chemnitz niemals eine Residenzstadt, die ihr demokratisches Repräsentationsgefühl von einem Hofstaat hätte erben oder übernehmen können. Ihr Selbstverständnis muss sie sich immer wieder selbst aufs Neue erarbeiten. Aber gerade deshalb gründeten und gründen ihre Errungenschaften auf dem Willen und dem Stolz der Bürger.

Das sichtbare und strukturelle Erbe wie Rathausgebäude, Opernhaus oder die Anfänge der heutigen TU Chemnitz als „Gewerbeschule“ gehen auf eben diesen Bürgerwillen und seine Leistungsfähigkeit zurück. Persönlichkeiten, wie die Unternehmer Richard Hartmann und Herbert Eugen Esche, der Intendant Anton Richard Tauber, der Dirigent Rudolf Kempe, der Maler Karl Schmidt-Rottluff, der Dichter Stefan Heym und viele weitere legen davon historisches Zeugnis ab.

Die Stadt ist heute Heimat von Ingenieuren, Fachkräften, Künstlern, Sportlern und weiteren Kreativen. Dies ist ein neuer Ausdruck dessen, was in unserer Epoche eine erfolgreiche Industrie- und Kulturstadt ausmacht: Wissen, Technologie und Kreativität, gepaart mit sozialem Zusammenhalt, ermöglicht durch eine beispielhafte Kultur. Dieser Kulturbegriff, der sich auf einem Verständnis unseres Zusammenlebens und gemeinsamen Werten gründet, umfasst die Bühnenkünste ebenso, wie die Körperkultur, die Stadtplanung oder Sozialkultur.

Die Geschichte der Stadt Chemnitz ist es wert, von ganz Europa wahrgenommen zu werden – angefangen vom „Sächsischen Manchester“ über die sozialistische Vorzeigestadt, den Strukturwandel der Wende- und Nachwendejahre bis zu den jüngsten strategischen Zukunftsplänen, die zuletzt aus der Morgenstadt-Initiative entsprangen und im Rahmen der Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ in naher Zukunft weiter forciert werden können.

Wie wollen wir in der Stadt von morgen leben und arbeiten? Diese Frage ist Kern der Morgenstadt-Initiative, in deren Rahmen sich Chemnitz einer umfassenden Stadtanalyse unterzog. Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswissenschaft und Organisation hat die Analyse durchgeführt und Chemnitz im Ergebnis Empfehlungen ausgesprochen, die eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ stützen. Dazu zählen die langfristige, strategische Entwicklung der Stadt, ein Plan für die strategische Kulturentwicklung und die Stärkung des internationalen Profils der Stadt ebenso wie der Ausbau von Programmen, um die Stadt für junge Menschen auch für die Zukunft attraktiv zu halten. Die Bewerbung als Kulturhauptstadt eröffnet Chemnitz einen breiten Spielraum, diese Herausforderungen anzunehmen und anzugehen.

Eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ ist ein nachhaltiger gesamtstädtischer Entwicklungsprozess. Davon werden die künftigen Besucher der Stadt profitieren. Mit Nachdruck ist jedoch zu unterstreichen, dass in erster Linie die Menschen in Chemnitz und die Chemnitzer Unternehmen davon einen Nutzen haben.

Die Bewerbung schafft Raum für Experimente und Innovationen in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen. Sie bietet Potenzial, Projekte zu befördern, die für die Entwicklung der Stadt unabdingbar sind. Das gilt für Fragen des zeitgemäßen, nachhaltigen Städtebaus, der eine (Re-)Urbanisierung ebenso verfolgt wie soziale Aspekte des Wohnens und Arbeitens in der Stadt. Das gilt aber auch für eine moderne Verkehrsplanung, die verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern gerecht wird und ihren sich ändernden Anforderungen Rechnung trägt. Insofern öffnet eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ völlig neue Perspektiven für die Stadtentwicklung von Chemnitz und wird mehr noch zum Katalysator derselben.

Infrastrukturell geht Chemnitz bereits jetzt Projekte an, die einer Kulturhauptstadt Europas würdig sein werden: Die Stadt wird am Opernhaus bauen und das Stadtquartier Brühl mit der Bibliothek zum Universitätsquartier entwickeln. Ebenso wird die Kulturstrategie der Stadt fortgeschrieben.

Die Bewerbungsjahre sind zugleich Jahre der Praxiserprobung. Besonders das Jahr 2018 mit dem 875. Stadtjubiläum ist ein wichtiges Kapitel auf dem Weg zur Kulturhauptstadt. Darüber hinaus werden unabhängig vom tatsächlichen Titel bedeutende Projekte aus der Bewerbungsphase bleiben und umgesetzt werden.

Als potenzielle Kulturhauptstadt Europas 2025 geht es Chemnitz nicht darum zu zeigen, was sich die Stadt leisten kann, sondern was sie zu leisten imstande ist. Europa soll Chemnitz entdecken.

Anlagenverzeichnis:

Anlage 3: Konzept zur Bewerbung von Chemnitz um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025